

Predigt über Markus 16, 5 - 8

Osternacht am 30. März 2024 um 21.00 Uhr in Dresden

„Die Frauen gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. ... Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.“

Liebe Schwestern und Brüder!

„*Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war!*“ Dieser Satz oder zusammengefasst das Wort *Zeitenwende* prägt unsere Zeit angesichts des immer noch währendes Krieges in der Ukraine und in Israel. Mit diesen kriegerischen und gewalttätigen Auseinandersetzungen, die obendrein gegen das Völkerrecht und die Menschlichkeit verstoßen, hatte niemand gerechnet. In einer Zeit, wo die Völker abgerüstet, ihre militärischen Ausgaben gekürzt und auf allen Ebenen Frieden gesucht haben, schreckt die rohe Gewalt und das Blutvergießen auf: Das neue Weltsystem fällt wie ein Kartenhaus zusammen: *Zeitenwende!* „*Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war!*“

Die einen haben resigniert, weil die Welt sich zum Bösen verändert hat. Doch ist das neu? Schon immer lebt der Mensch nach seinen eigenen Vorstellungen und nimmt dabei wenig Rücksicht auf andere. Hat sich wirklich etwas geändert?

Andere wollen durch diese Katastrophen lernen. Die *Zeitenwende* soll uns dazu bewegen, eine neue Welt- und Friedensordnung zu erdenken – vielleicht mit Waffen? Die Menschen müssen sich auf ihre Werte besinnen auf Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Doch wir wissen, auch wenn sich manches ändern lässt, bleibt vieles doch beim Alten. Wie schnell sind die guten Vorsätze wieder vergessen.

Zeitenwende! Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war! Wenn dieser Satz je in der Menschheitsgeschichte eine Bedeutung gehabt hätte, dann in der Osternacht, als Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. **Die Frauen kommen zum Grab, aber es ist leer. Der Engel sagt ganz schlicht: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier!“ Jesus lebt! Wie? ER war doch gestorben, das haben die Frauen mit eigenen Augen gesehen. ER war mausetot und jetzt soll ER leben? Wie geht das?**

Die Frauen schütteln den Kopf und zittern am ganzen Leib. Der Schreck sitzt ihnen noch in den Knochen und verschlägt ihnen die Sprache. Hier geht es nicht mit rechten Dingen zu. Sie fliehen und verkriechen sich. Bloß nichts erzählen, die halten uns für verrückt!

Ostern, liebe Schwestern und Brüder, hat zunächst nichts mit Jubel und Freude zu tun, sondern mit Schrecken. Am Anfang des Ostermorgens steht kein fröhlicher Osterchoral, keine ausgelassene Stimmung, sondern Furcht und Zittern. Ist ja auch kein Wunder, denn eine Überraschung jagt die andere, lauter Widersprüche und Ungereimtheiten. Die ganze Sache ist so unbegreiflich, so revolutionär, so weltumstürzend, dass einem der Atem stockt.

Die Frauen gehen zum Grab – aber es ist leer. Sie rechnen mit Hindernissen – aber der Stein ist weggerollt. Sie erwarten eine Leiche – aber finden einen lebendigen Boten. Sie wollen etwas Tröstliches tun, nämlich einen Toten salben – aber den gibt es nicht. Sie verlassen sich auf das Sicherste der Welt, auf den Tod – aber sie begegnen dem Leben. Sie hören eine freudige Botschaft – aber schütteln den Kopf. Sie sollen reden – aber schweigen vor Angst.

Am Ostermorgen ist nichts vernünftig. Für die Frauen bricht eine Welt zusammen – die Welt, in der wir Menschen uns gut eingerichtet haben und es irgendwie gelernt haben, mit dem Tod umzugehen.

Jesus lebt! Das ist wahrhaftig ein Zumutung für unseren Verstand, für unser ganzes Leben, für unser Wollen und Fühlen: Der Tod ist tot. Er hat keine Bedeutung mehr für uns und unser Leben. Gott jagt uns regelrecht ins Leben zurück, reißt uns heraus aus unseren Schneckenhäusern hin zum Leben mit dem auferstandenen Christus!

Bei Matthäus bebt die Erde, bei Markus bebt das Herz der Frauen. Sie sind erschüttert: denn der Tod ist tot, das Leben lebt!

Aber wie sollen wir uns das, liebe Schwestern und Brüder, vorstellen in einer Welt des Todes, in einer Welt, die wir ohne Tod gar nicht kennen? Wir erleben den Tod schmerzlich, wie er uns gefangen nimmt und durch seine Vorboten Angst und Schrecken verbreitet.

Normalerweise setzt der Tod dem Leben eines jeden Menschen das Ende. Aber bei Jesus Christus ist das anders: sein Leben geht weiter. ER ist nicht hier! ER ist auferstanden. ER lebt!

Dieses neue Leben gehört eben nicht zu unserer Welt. Daher ist es so schwer, sich dieses Wunder vorzustellen oder zu fassen. Jesus ist ja nicht einfach zurückgekommen ins Leben wie Lazarus, um dann noch einmal sterben zu müssen. ER hat sich auch nicht verwandelt, wie eine Raupe, die sich zu einem schönen Schmetterling verpuppt. ER ist auferstanden in die Welt Gottes, die ohne Anfang und ohne Ende, die ewig ist.

Christus hat den Tod hinter sich gelassen und beseitigt ein für allemal. Christus hat den Tod unter seine Füße getreten und ihm die Macht genommen. Christus ist dem Tod entsprungen und hat ihm ein großes Loch in sein Netz gerissen. *„Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war!“* Das ist wirklich *Zeitenwende!*

Zwar umringt uns noch der Tod und hält uns in Schach, aber Christus hat das letzte Wort in allen Dingen. Damit hat unser Leben hier auf dieser Erde eine ganz neue Qualität bekommen, ein heller Hoffnungsschimmer ist in das Dunkel eingedrungen und nimmt der Finsternis ihre Schrecken.

Christus ist auferstanden und lebt! Das heißt für uns, die wir auf seinen Namen getauft worden sind, die wir an IHM hängen und kleben, dass wir ebenso leben – mit IHM.

Jesus lebt! Damit ist der Tod, der uns einmal treffen wird, nicht mehr der Endpunkt unseres Lebens, sondern der Doppelpunkt zum Leben. Wir schließen die Augen hier und öffnen sie dort bei IHM in ewiger Freude und Herrlichkeit.

Jesus lebt! Damit hat nicht nur der Tod am Ende des irdischen Lebens, sondern auch der Tod, der uns zeitlebens niederdrückt und quält, ausgespielt und seine Macht eingebüßt. Dann, wenn wir nicht weiterwissen und am Ende sind mit unserer Weisheit und Kraft – Christus weiß immer noch einen gangbaren Weg. Dann, wenn wir in eine dunkle, unheilvolle Zukunft blicken, weil eine Krankheit wütet oder wir vor dem Scherbenhaufen des Lebens stehen – Christus steht uns bei und geleitet uns in einen unvorstellbar guten Zukunft.

„Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war!“ Seit Ostern, liebe Schwestern und Brüder, gilt Ausspruch nicht mehr. Die Zeitenwende hat begonnen und gewinnt immer wieder Macht, nimmt uns immer mehr in Beschlag.

So sind wir, bist Du, lieber Zuhörer, heute gefragt: Kannst Du das Wunder von Ostern glauben? Auch wenn Dein Verstand hier nichts begreift, kannst Du dem Wort Deines Gottes vertrauen?

Wage den Sprung in das neue Leben, das von Hoffnung erfüllt ist und sich dem anvertraut, der den letzten Feind des Lebens besiegt und vernichtet hat, der aller Welt gezeigt hat, dass ER das letzte Wort hat, dass ER Leben will – auch für Dich!

„Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war!“ Denn der Tod ist tot, das Leben lebt – die Zeitenwende nimmt Gestalt an. Eine unvorstellbar gute und neue Botschaft wird uns in dieser Nacht verkündigt:

Jesus Christus lebt. Nicht seine Sache geht weiter, nicht sein Werk oder seine Gedanken. Christus, der Lebendige ist in allem selbst dabei und treibt seine Sache voran, bisweilen ganz unscheinbar und verborgen. Aber immer und überall haben wir es mit dem auferstandenen HERRN zutun, der uns anspricht und tröstet. Der uns die Hände auflegt und die Sünden vergibt. Der leiblich unter Brot und Wein in uns einzieht und uns mit seinem Leben erfüllt. Der uns als Träger des neuen Lebens – als Protestleute gegen den Tod in die Welt entlässt, damit wir das Leben denen verkündigen, die da leben in Finsternis und Schatten des Todes.

Die Frauen waren zunächst entsetzt, denn für sie ist die alte Welt des Todes zerbrochen. Aber dann wuchs in ihnen der Glaube an das Unfassliche: Jesus lebt!

Das ist der neue Grund, auf dem wir leben! Das ist die echte Osterfreude, die uns ins Leben treibt!

Der HERR ist auferstanden. Halleluja!

ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)